

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Jetzt rufe ich die Tagesordnungspunkte 11 und 12 auf:

Antrag der Abgeordneten Dr. Simone Strohmayr, Christa Steiger, Diana Stachowitz u. a. (SPD)

Hilfsangebote für Schwangere in Not ausbauen, Babyklappen erhalten und anonyme Geburt weiter ermöglichen (Drs. 16/3086)

und

Antrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Tanja Schweiger, Prof. (Univ Lima) Dr. Peter Bauer u. a. und Fraktion (FW)

Leben schützen - Babyklappen erhalten (Drs. 16/3240)

Ich eröffne die gemeinsame Aussprache. Erste Rednerin ist Frau Kollegin Dr. Strohmayr.

Dr. Simone Strohmayr (SPD): Herr Präsident, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Hilfsangebote für Schwangere in Not ausbauen, Babyklappen erhalten und anonyme Geburt ermöglichen - wir setzen auf diesen Dreiklang, weil wir glauben, dass nur alle drei Maßnahmen zusammen dazu beitragen, Leben zu retten und schwangeren Frauen in Not nachhaltig zu helfen.

Wir brauchen einen weiteren Ausbau der Hilfsangebote für Schwangere in Not, obwohl wir damit schon jetzt nicht schlecht dastehen. Mir ist klar, dass es in Bayern eine ganze Menge an Angeboten gibt. Es gibt eine ganze Menge an Beratungsangeboten. Es gibt aber noch nicht überall die anonyme Beratung, es gibt noch nicht überall die begleitende Beratung in dieser schwierigen Frage. Es gibt zwar das sehr gute und bewährte Projekt Moses. Davon gibt es in Bayern 18 Angebote. Man kann dieses Projekt aber sicher noch ausbauen. Es gibt auch noch nicht überall einen Notruf für Frauen über 24 Stunden. Dieser ist besonders wichtig, weil sich schwangere Frauen in Not in einer extremen Ausnahmesituation befinden, in der sie sich vielleicht erst in letzter Mi-

nute dazu entschließen, Hilfe anzunehmen. Deswegen muss ein Notruf über 24 Stunden am Tag bereitgehalten werden.

Die Hilfsangebote müssen niederschwellig sein. Sie dürfen keine weiteren Hürden aufbauen, die die Frauen davon abhalten, solche Angebote anzunehmen. Deswegen muss die Beratung und Begleitung der Frauen absolut anonym erfolgen können. Ziel der Beratung muss es auf jeden Fall sein, Frauen in Not mit persönlichen Lösungsansätzen zu helfen, damit sie ihre Kinder in einer medizinisch kontrollierten Umgebung gebären können. Diese Angebote müssen bei den Frauen noch bekannter werden. Es muss möglich sein, für diese Angebote zu werben. Wir brauchen auch eine bessere Vernetzung der verschiedenen Angebote, die wir bereits haben.

Darüber hinaus muss es auch die Babyklappe und die anonyme Geburt geben. Nur mit einem so umfassenden Angebot kann letztendlich Leben gerettet werden.

Es gibt nicht einfach die schwangere Frau in Not. Die Herkunft der Frauen und die Gründe für die Not sind vielfältig. Gründe können zum Beispiel Illegalität oder Schwierigkeiten aufgrund der Religion sein. Oft befinden sich die Frauen jedenfalls in absoluten Ausnahmesituationen. Sie sind überfordert. Sie fühlen sich in ihrer Existenz bedroht, und deswegen kann man nicht nur ein Angebot bereithalten, sondern wir brauchen einen breiten Strauß an Angeboten, damit jede Frau ihr Hilfsangebot findet.

In erster Linie ist es natürlich wünschenswert, die Frauen dazu zu bringen, ihre Kinder mit medizinischer Betreuung und Kontrolle zur Welt zu bringen. Darüber hinaus müssen auch die Babyklappen beibehalten werden. Das Recht des Kindes auf Kenntnis seiner Herkunft muss in diesem Fall nach meiner Meinung zurückstehen, denn es geht um sein eigenes Leben. Insoweit kann dem Deutschen Ethikrat nicht gefolgt werden. Er präferiert die vertrauliche Geburt, bei der dem Kind später die Identität der Mutter preisgegeben wird. Es dürfen aber bei der anonymen Geburt keinerlei Hürden aufgebaut werden. Die absolute Anonymität muss gewährleistet bleiben.

In Augsburg unterhält das Klinikum eine Babyklappe. Ich habe mich vor Ort informiert. Die Babyklappe wird angenommen, und so konnte schon mehreren Kindern das Leben gerettet werden. Deutschlandweit sind in den letzten Jahren zwischen 300 und 500 Kinder in Babyklappen abgegeben worden. Daran sieht man ganz deutlich, dass wir das Angebot der Babyklappe dringend brauchen.

Daneben ist aber auch die anonyme Geburt wichtig. Die vertrauliche Geburt, die Frau Merk fordert, reicht nicht aus. Frau Merk will nur im Ausnahmefall die absolut anonyme Geburt zulassen. Wir wollen dagegen generell die anonyme Geburt und nicht nur die vertrauliche Geburt. Die Rechtslage bei der anonymen Geburt muss geklärt werden. Bisher machen sich die Ärzte strafbar, weil sie ihrer Meldepflicht nicht nachkommen. Die Ärzte und die Krankenhäuser kommen bei der anonymen Geburt in eine Bredouille, weil sie nicht wissen, was sie machen sollen. Deshalb muss man eine Lösung finden. Die Rechtslage muss schnellstmöglich geklärt werden.

(Beifall bei der SPD)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Frau Kollegin, denken Sie bitte an die Redezeit.

Dr. Simone Strohmayr (SPD): Ich möchte zum Schluss kommen. Ich bitte um Zustimmung zu unserem Antrag, der auf den Dreiklang aus Hilfe, Babyklappe und anonymer Geburt setzt. Wir werden aber auch dem Antrag der Freien Wähler zustimmen, die sich mit der Babyklappe und der anonymen Geburt nur einen Teilaspekt herausgegriffen haben.

(Beifall bei der SPD)